

MITTEILUNGEN

DES

NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES

AN DER

UNIVERSITÄT WIEN.

Die Mitteilungen erscheinen in 8—10 Nummern jährlich, für Mitglieder kostenlos. Bezugspreis für Nicht-Mitglieder 4 K. Preis einzelner Nummern 60 h. Beiträge sind an den Redakteur Dr. Erwin Janchen (III/8, Rennweg 14) einzusenden. Für den Inhalt der Aufsätze sind die Autoren verantwortlich. — Vortragsabende des Vereines finden in der Regel an Dienstagen um 7 Uhr abends im Hörsaal I für Mineralogie statt. Bibliotheksstunden (Leseabende) Dienstag und Freitag 6—8 Uhr. — Beitrittsanmeldungen werden an den Vereinsabenden schriftlich entgegengenommen. Semestralbeitrag 3 K. Eintrittsgebühr 2 K. Jahresbeitrag für Förderer 10 K.

Ein zoologischer Ausflug in Süddalmatien.

Von RICHARD EBNER.

Wohl jeder Reisende ist erstaunt über das eigenartige, stets wechselnde Landschaftsbild, das man bei einer Fahrt durch die Bocche di Cattaro genießt; interessant ist aber auch die nähere Umgebung von Cattaro selbst. Westlich, am anderen Ufer der schmalen Bucht, erhebt sich der Vermač, während sich im Osten steil die wenig bewachsene Kalkmasse des Peštingrad empor-türmt. Über den Kamm dieser Berge, die über 1000m erreichen, zieht die Grenze zwischen Dalmatien und Montenegro; am Fuße schmiegt sich das Städtchen Cattaro selbst hin auf dem geringen Raum, der sich zwischen den Felsen und dem Meere befindet.

Da die Gegend während des Sommers sehr heiß ist, so kann man namentlich während der Mittagsstunden vom Tierleben wenig bemerken, denn auch die Tiere ziehen sich während dieser Zeit in ihre Schlupfwinkel zurück, um erst nach dem Nachlassen der größten Hitze wieder zu erscheinen. Aber trotzdem sind doch noch zahlreiche Vertreter des vielgestaltigen Heeres der Insekten anzutreffen, darunter viele Formen, die uns in Mitteleuropa fremd sind oder daselbst nur sehr selten beobachtet werden.

Unter den Ausflügen, die ich anfangs August 1911 mit meinem Kollegen Dr. H. Karny in die Umgebung von Cattaro unternahm, verdient namentlich einer der Erwähnung wegen der Menge von auffallenden und interessanten Tierformen, die wir dabei bemerken konnten und das war ein Ausflug nach Castel-Lastua. Gleich nach dem Mittagmahl bestiegen wir in Cattaro den Postwagen, der in langen Serpentina die Höhe zu erreichen suchte. Vom Fort Trinità an schlägt man zuerst eine rein südliche Richtung ein, der Weg senkt sich allmählich und biegt dann nach Südosten ab. Erst in der Nähe von Budua erhebt sich noch eine Bodenschwelle, die den Wagen zum Langsamfahren nötigt. Die Gegend ist hier zum großen Teil recht gut bewachsen, wenn auch vielfach nur mit niederen, meist immergrünen und dornigen Gesträuchen. Von der sehr gut erhaltenen Straße bieten sich hübsche und freundliche Ausblicke dar, namentlich wenn man von der Höhe das weite Meer im Sonnenglanze vor sich sieht. Nach mehrstündiger Fahrt sind wir in Budua angekommen und bald finden wir ein Boot, das uns mit einigen Einheimischen in etwas über zwei Stunden nach Castel-Lastua bringt. Vorbei an einer steil aufragenden Insel fährt das Boot und steuert in ziemlich gerader Linie auf unser fernes Ziel los. Die beiden kräftigen Ruderer führen uns etwas vom Lande weg, um die Strecke abzukürzen; hier draußen gehen die Wellen schon recht hoch und bringen das Schiffehen in stark schaukelnde Bewegung. Von der Küste mit ihren fast senkrecht abfallenden Felswänden tönt das laute Rauschen der Brandung herüber, und ein Mitreisender zeigt uns die Stelle, wo vor vielen, vielen Jahren ein Mädchen den Tod in den Wellen suchte und fand. Inzwischen ist es dunkel geworden, die Sterne leuchten auf und wir nähern uns wieder dem Lande. Der Wind hat hier seine Kraft verloren — noch eine kurze Strecke, und das Boot berührt mit dem Kiel den Sand des flachen Ufers.

Nachdem wir in Castel-Lastua im Gasthause übernachtet haben, wandern wir am nächsten Morgen mit frischem Eifer nach Südosten weiter. Wir halten uns vorläufig noch ganz in der Nähe der Küste auf einem Wege, der einen ziemlich unscheinbaren Weingarten von dem feinen Ufersand abgrenzt. Aber bald verlassen wir diesen Weg und gehen geradeaus weiter. Das Land-

schaftsbild hat sich verändert, die mit Gebüsch bedeckten Hügel treten von der Meeresküste zurück und machen einer ziemlich breiten Ebene Platz, die dicht mit Schilf und anderen Sumpfpflanzen bestanden ist, zwischen denen sich ein reges Tierleben bemerkbar macht. Namentlich eine hellgrün gefärbte Heuschrecke, *Paracinema tricolor*, treibt sich in zahlreichen Exemplaren hier herum, doch ist sie wegen ihres schnellen Fluges und ihrer Gewandtheit nicht immer leicht zu erbeuten. Auch andere Vertreter der südeuropäischen Sumpfwiesenfauna gesellen sich dazu, von denen hier nur noch *Aiolopus thalassinus* und *strepens*, *Pachytylus danicus*, sowie *Conocephalus nitidulus* erwähnt seien. Letztere Art ist häufig in grünen Exemplaren, aber auch braune (var. *obscura*) sind nicht selten wahrzunehmen. Stellenweise ist der Grund sehr sumpfig, und man muß Umwege machen, um zwischen den großen Wassertümpeln durchzukommen. Endlich haben wir einen niederen Damm erreicht, der auf der einen Seite von einem breiten Graben mit stehendem Wasser, auf der anderen von kleinen Tümpeln eingesäumt ist. In diesen beobachten wir einige kleine Schildkröten, nur wenig größer wie ein Fünfkronenstück. Leicht gelingt es, die Tiere mit der Hand während des Schwimmens zu erbeuten, und wir erkennen, daß wir junge Exemplare der gemeinen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis* L.) vor uns haben. Aber wie groß ist unser Erstaunen, als wir den Graben auf der anderen Seite des Dammes ansehen! Zahlreiche Sumpfschildkröten in allen Größen sitzen teils ruhig im Schlamm in der Nähe des Landes, teils schwimmen sie langsam umher. Der Rückenpanzer aller Exemplare ist mit einer dicken Schlammschichte bedeckt, so daß man seine Farbe gar nicht erkennen kann. Die erbeuteten Tiere gehören zwei verschiedenen Gattungen an; die eine ist die schon früher genannte Form, während die zweite, mindestens ebenso häufige *Clemmys caspica* Gmel. var. *rivulata* Val. heißt. Die auffallendsten Unterschiede beziehen sich auf die Färbung; *Emys* ist am Hals auf dunklem Grunde hell gefleckt, während *Clemmys* auf Kopf und Hals helle Längsstreifen besitzt. Auch der Panzer ist bei beiden Arten verschieden gezeichnet, doch läßt sich dies wegen der darüber befindlichen Schlammkruste nicht erkennen. Während die gewöhnliche Sumpfschildkröte namentlich im östlichen Teile der Monarchie weit verbreitet ist, kennt man die

kaspische Flußschildkröte aus unserer Monarchie bisher nur aus der Omblaquelle bei Gravosa, aus der Bocche di Cattaro und von Budua, doch war ihr Vorkommen weiter südlich in Dalmatien zu erwarten, da sie auch in der Türkei, in Griechenland, auf den jonischen Inseln, auf Kreta und Zypern, sowie in Kleinasien und Syrien vorkommt. Die Hauptform dieser Art lebt in Persien. Lange Zeit beschäftigten wir uns mit dem Fange dieser Tiere, zum großen Staunen eines Einheimischen, der wohl glauben mochte, daß wir dies nur zu Genußzwecken tun. Außer den Schildkröten ist in dem Graben auch *Rana ridibunda* Pall. nicht selten, wir hatten diesen Frosch übrigens schon früher bei einigen Tümpeln bemerkt. Eine Würfelnatter (*Tropidonotus tessellatus* Laur.), die gewandt in der Nähe des Ufers herumschwimmt, wird uns mit leichter Mühe zur Beute. Mit reicher Ausbeute versehen, machen wir uns langsam auf den Rückweg.

Nachdem wir mehrere Gerinne mit schmutzigem Wasser auf schmalen Brettern und Stämmen überschritten haben, nähern wir uns dem kleinen Orte Buljarica. Blühende Büsche von *Vitex agnus castus* L. locken ein Heer von fliegenden Insekten an, unter denen die prächtig blauviolette *Xylocopa violacea* Fabr. auch durch ihr lautes Gesumme auffällt. Wie fast überall sind auch hier die Blätter von *Vitex* mit zahlreichen Gallen von *Eriophyes massalongoi* Can. (det. Dr. Fulmek) bedeckt. In einem mit Bäumen und Gebüsch umsäumten Hohlweg veranlaßt uns das laute Zirpen großer Zikaden (*Tettigia orni* L.) zu einer kurzen Jagd, auch wird beim Abstreifen des Gesträuches ein großer, dunkler Prachtkäfer (*Capnodis* sp.) erbeutet. Wir haben indessen den Ort passiert und sehen nun das mit großen, weißen Blöcken und Schotter erfüllte Bett der Buljarica vor uns. An dieser Stelle führt der Bach kein Wasser mehr, doch bietet der weiße Bachgrund, umgeben von grünen und blühenden Sträuchern, einen hübschen Anblick. Kleine graue Heuschrecken, *Paratettix meridionalis* und vereinzelt auch *Acrydium depressum*, springen behend auf den großen Steinen umher, eine flinke Grille (*Acheta burdigalensis* var. *cerisyi*) wird erst nach langer Jagd unter einem Stein erhascht. Wir wandern im Bachbett aufwärts und treffen bald einige größere Vertiefungen, deren klares und langsam herabrieselndes Wasser uns in Ermangelung von Brunnenwasser trefflich schmeckt. Einige einheimische

Frauen haben uns von der Höhe des hier ziemlich tief eingeschnittenen Tales erspäht und rufen uns fortwährend einige unverständliche Worte zu; offenbar sind sie nicht einverstanden, daß wir hier trinken. Unter den großen Steinblöcken sitzen einzeln erwachsene Exemplare von *Potamon fluviatile* Latr. (= *Telphusa fluviatilis* Rond.), die vor dem Fänger ganz wie die meeresbewohnenden Krabben zurückweichen und empfindlich zu zwicken vermögen. Eine Krabbe trug an ihrer Bauchseite zahlreiche Junge, helle Tierchen mit großen, dunklen Augen. Wohl hatten wir von einem Bekannten erfahren, daß etwas südlich von Castel-Lastua *Clemmys* und *Telphusa* vorkommt, doch freute es uns sehr, diese beiden interessanten Tierformen wirklich gefunden zu haben. Auf den großen Steinen treiben sich zahlreiche braune, wohl eben erst verwandelte Fröschen herum, doch lenkt erst der Fang eines etwas größeren Exemplares unsere Aufmerksamkeit auf sie. Das betreffende Tier hatte die Größe eines halbwüchsigen Grasfrosches und war auch so gefärbt, aber Kehle und Brust besaßen eine deutlich erkennbare helle Mittellinie. Daran ist unsere Art leicht als *Rana graeca* Blngr. zu erkennen¹⁾. Sie ist zuerst von Boulenger aus Griechenland bekannt geworden, später von Werner aus Bosnien und der Herzegowina, sowie aus Montenegro angegeben worden (zum Teil unter dem Namen *R. temporaria* var. *bosniensis* Wern.) und findet sich nach Peracca auch in Mittelitalien; aus Dalmatien war sie aber bisher noch nicht bekannt. Wohl besitzt noch ein anderer Frosch, *Rana latastii* Blngr., eine ganz ähnliche Kehlzeichnung, ist aber sonst viel schlanker gebaut und bewohnt Norditalien, Südtirol und das Görzer Gebiet. Nachdem wir noch einige Exemplare von *Rana graeca* gesammelt haben, von denen auch die kleinen schon den Streifen an der Kehle zeigen, müssen wir an den Rückweg denken.

In der Nähe von Castel-Lastua treffen wir noch eine weitere Schildkrötenart, die griechische Landschildkröte (*Testudo graeca* L.), die gemächlich dahermarschiert und sich erst bei unserer Annäherung unter ihrem Schild verbirgt. Im Gegensatz zu den beiden früher genannten Arten lebt sie auf dem Lande und nährt sich

¹⁾ Herr Professor Werner in Wien hatte die Freundlichkeit, die mitgebrachten Exemplare zu untersuchen und mir auch nähere Mitteilungen über das Vorkommen dieser Art zu machen.

vorwiegend von Pflanzen. Wir hatten ein solches Tier schon einige Tage vorher bei Cattaro beobachtet; diese Art geht in Dalmatien nördlich bis Zara, kommt außerdem in der Herzegowina und in Südungarn, sowie auf einem großen Teil der Balkan- und Apeninhalbinsel vor.

Nachdem wir Castel-Lastua durchwandert haben, steigt unser Weg etwas an und bietet uns Gelegenheit, den malerischen Ort ganz zu überblicken. Die letzten Sonnenstrahlen locken im Grün noch einen *Palpares libelluloides* L. heraus, der schwerfällig dahinflattert. Allmählich verstummt das Leben und Treiben der bisher beobachteten Tierwelt, aber sowie die Sonne hinabgesunken ist und die Dämmerung in die dunkle Nacht hinüberleitet, treten andere Tiere an Stelle der ruhenden. Das spärliche Licht zeigt Spinnen und anderes Getier, das rasch am Wege vorbeihuscht, um zwischen den schützenden Pflanzen zu verschwinden. — Erst spät gelangten wir nach Budua, wo wir die ersehnte Nachtruhe fanden, und von wo wir am nächsten Tag nach Cattaro zurückkehrten.

Der südlichste Teil Dalmatiens, eben die Gegend von Castel-Lastua, ist durch eine Reihe von Tierformen ausgezeichnet, welche hier die Nordgrenze ihrer Verbreitung erreichen. Von Orthopteren sei nur auf *Poecilimon jonicus* Fieb. und *Saga nataliae* Serv. verwiesen. Diese beiden Arten haben wir zwar nicht gefunden, doch möchte ich am Schlusse dennoch eine Liste der in der Umgebung von Castel-Lastua erbeuteten Orthopteren anführen.

- | | |
|---|--|
| <i>Tylopsis lilifolia</i> Fabr. | <i>Paratettix meridionalis</i> Ramb. |
| <i>Xiphidion fuscum</i> Fabr. | <i>Acrida turrita</i> L. (Larven) |
| <i>Conocephalus nitidulus</i> Scop.
und var. <i>obscura</i> Padew. | <i>Paracnemis tricolor</i> Thunbg. |
| <i>Rhacocleis discrepans</i> Fieb. | <i>Chorthippus bicolor</i> Charp. |
| <i>Platycleis sepium</i> Yers. | <i>Chorthippus pulvinatus</i> Fisch. d. W.
var. <i>declivus</i> Bris. |
| <i>Oecanthus pellucens</i> Scop. | <i>Chorthippus parallelus</i> Zett.
var. <i>major</i> Br. |
| <i>Acheta deserta</i> Pall. (Larve) | <i>Aiolopus thalassinus</i> Fabr. |
| <i>Acheta burdigalensis</i> Latr.
var. <i>cerisyi</i> Serv. | <i>Aiolopus strepens</i> Latr. |
| <i>Gryllotalpa gryllotalpa</i> L.
var. <i>cophtha</i> Haan | <i>Acrotylus patruelis</i> Herr.-Sch. |
| <i>Acrydium depressum</i> Bris. | <i>Oedipoda coerulescens</i> L.
und var. <i>marginata</i> Karny |

Pachytylus danicus L.

Pelecycleis giornae Rossi

Oedaleus flavus L.

Loboptera decipiens Germ.

Locusta (= *Acridium*) *aegyptia* L.

Ameles spec. (Larve)

Calliptamus italicus L.

Mantis religiosa L.

und var. *marginellus* Serv.

JAHRESBERICHT

über das Vereinsjahr 1910/11.

Die **Vereinstätigkeit** bewegte sich in den vorgezeichneten Bahnen und ist im abgelaufenen Studienjahr erfreulicherweise eine äußerst rege gewesen.

Es fanden statt: die zwei ordentlichen Vollversammlungen, sechzehn Vortragsabende (vgl. das später folgende Verzeichnis) und fünf wissenschaftliche Exkursionen, darunter eine größere botanische Studienreise unter Leitung der Herren Privatdozenten Dr. F. Vierhapper und Dr. E. Janchen in das Küstenland. Die größten gesellschaftlichen Veranstaltungen waren wie alljährlich die Weihnachtskneipe und das Naturhistorikerkränzchen.

Außerdem veranstaltete der Verein anlässlich des 60. Geburtstages des Herrn Professor Dr. Friedrich Berwerth eine Festkneipe und für den von Wien scheidenden langjährigen Bibliothekar Dr. Gustav Stadler einen gemütlichen Abschiedsabend. Die des öfteren veranstalteten gemütlichen Zusammenkünfte und Kneipen hatten bisweilen einen recht guten Besuch aufzuweisen.

Zur besseren Regelung des inneren Vereinsbetriebes hat der Ausschuß eine Satzungsänderung ausgearbeitet, insbesondere die Vermehrung der Ausschußstellen betreffend, welche von der Vollversammlung beschlossen wurde und deren behördliche Genehmigung erfolgte. Weiters haben die Herren Privatdozent Dr. Erwin Janchen und Dr. Emanuel Rogenhöfer gemeinsam mit einigen anderen Ausschußmitgliedern eine neue Geschäftsordnung ausgearbeitet, welche im Ausschusse durchberaten und zur Handhabung beschlossen wurde.

Um den Mitgliedern auch außerhalb der Universitätsinstitute mikroskopisches Arbeiten zu ermöglichen, hat der Ausschuß auf Anregung des Herrn Franz von Frimmel von der Firma Ernst Leitz 3 Mikroskope angekauft, die zu sehr günstigen Bedingungen an Mitglieder verliehen werden. (Siehe Nr. 3 der Mitteilungen 1911 und den letzten Absatz dieses Berichtes.)

Die **Zahl der Mitglieder** hat sich gegen das Vorjahr etwas erhöht, und zwar von 184 Mitgliedern (15 Ehrenmitglieder, 37 Förderer, 3 außerordentliche und 129 ordentliche) auf 192 Mitglieder (14 Ehrenmitglieder, 31 Förderer, 3 außerordentliche und 144 ordentliche).

Unter den Abgängen sind schmerzlicherwise drei Todesfälle zu verzeichnen.

Die **Vereinsleitung** setzte sich aus folgenden Herren zusammen: Obmann: Dr. Alois Rogenhöfer; Obmannstellvertreter: Franz von Frimmel; Schriftführer:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Ebner Richard

Artikel/Article: [Ein zoologischer Ausflug in Süddalmatien. 117-123](#)